

3. O sagt: „Wer hat dies Kleid gemacht?
Wer hat die Erde so bedacht?“
Das hat der liebe Gott getan,
Der zog das Winterkleid ihr an!

4. Das hält sie warm, und ganz getrost
Erwartet sie des Winters Frost;
Der kann nun noch so grimmig sein,
Er dringt ihr nicht ins Herz hinein.

5. Und unterm Schnee, da liegt so warm
Wie's Kindlein in der Mutter Arm
Das Saatkorn dort und wartet still,
Ob's wieder Frühling werden will.

Franz Knauth.

199. Schneemann.

1. „Seht den Mann, o große Not!
Wie er mit dem Stocke droht
Gestern schon und heute noch!
Aber niemals schlägt er doch.
Schneemann, bist ein armer Wicht,
Hast den Stoc und wehrst dich nicht.“

2. Freilich ist's ein gar armer Mann,
Der nicht schlagen noch laufen kann;
Schleierweiß ist sein Gesicht.
Liebe Sonne, schein nur nicht,
Sonst wird er gar wie Butter weich
Und zerfließt zu Wasser gleich!

Wilhelm Sey.

200. Was die Schneeflocken alles erzählen.

Der erste Schnee fällt! Die Schneeflocken tanzen herab und wieder hinauf, wie sie der Wind treibt. Drei von ihnen setzen sich gerade ans Fenster, durch welches das Kind hinaussieht. Sie sind allerliebste weiß und haben zierliche Strahlen wie Sternchen. In der Mitte ist eine kleine sechseckige Scheibe. Sechs feine Strahlen stehen an jeder Ecke; links und rechts an jedem Strahl sind wieder kleine Fädchen.

Die Schneeflocken sind weitgereiste Leute. Die Wolke ist ihr Schiff und ihr Dampfwagen. Sie sind weit über Meere und Länder dahingefahren. — Wer eine Reise tut, kann was erzählen; die Schneeflocken können es auch. Höre zu!